

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 3. Stück.

Den 16. Januar 1819.

Inhalt.

Gedanken und Vorschläge über die Verbesserung der Dienstboten. — Ankündigung einer Privat: Schreib-, Rechen- und Geometrie: Schule. — Zurückweisung auf das Jahr 1818. — Nachricht von der Heilanstalt des Hrn. Prof. Ozondi in Halle. — Hallischer Getreidepreis vom 7. bis 12. Jan. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Geborenen 2c. — 34 Bekanntmachungen.

Zu oft erkennt im Diener man den Herrn,  
Biel ist die Lehre, mehr das Beyspiel werth.

Gedanken und Vorschläge

über die Verbesserung der Denkungsart und der  
äußeren Lage der Dienstboten.

(Eingefandt.)

Daß gutgesinnte Dienstboten sehr viel zum häuslichen Glück und zur häuslichen Zufriedenheit beitragen, und selbst auf die Erziehung der Kinder nicht ohne wohlthätigen Einfluß bleiben, darüber sind alle Verständige eben so einig, als daß es scheine, als ob Dienstboten dieser Art in unsern Tagen immer seltner  
XX. Jahrg. (3) wer-

werden. Wenigstens hört man von vielen Seiten her diese Klage, und muß sie im Allgemeinen leider nur für zu gegründet erklären.

Wer kann es verkennen, daß ein gewisser Uebermuth bey vielen von der dienenden Klasse täglich zunimmt. Die meisten haben ganz vergessen, welcher weit glücklicheren wenigstens sorgloseren Lage, sie sich in den harten und drückenden Zeiten des Krieges im Vergleich mit ihren Herrschaften zu erfreuen hatten. Ihr Tisch war immer gedeckt, indefs oft die Herrschaften sich und ihren Kindern das Nothwendigste versagen mußten. Weit entfernt, daß dieß vortheilhaft auf sie hätte wirken sollen, scheint es vielmehr ihre Anmaßung und ihren Uebermuth nur noch erhöht zu haben.

Auffallend ist der Aufwand in Kleidung, den viele machen, der alle Gränzen, die Herkommen, Sitte und Meinung über diesen Punkt festgesetzt hatten, überschreitet; und mit welchem der Dünkel, der sich der eigentlichen und schwereren, oder von Andern mehr bemerkbaren Arbeit immer mehr schämt, gleichen Schritt hält. Auffallend die Vergnüungssucht, die keine Ausgaben scheut, wo etwas zu sehen oder zu hören ist, was das Auge belustigt und den Sinnen schmeichelt.

Wenn man bedenkt, daß diese Thorheit und Verkehrtheit täglich wächst, und daß namentlich die Beispiele solcher Dienstboten immer häufiger werden, die, anstatt sich etwas von ihrem Lohne zu ersparen, alles was sie verdienen, an bloßen Glitterstaat wenden, so dringet sich dem Menschenfreunde die Frage auf: „Wie kann dem abgeholfen oder doch wenigstens einigermaßen gesteuert werden?“

Ost

Oft könnten schon die Herrschaften, von denen recht sehr zu wünschen ist, daß sie nicht etwa selbst eitler Weise die Puz- und Vergnügungssucht ihrer Dienstboten begünstigen, sich selbst mehr um die ökonomischen Angelegenheiten derselben bekümmern, und wenigstens sich deren, an welchen noch etwas zu bessern ist, gleichsam wie Vormünder, wie Rathgeber und Erzieher anzunehmen. Vorzüglich könnten die Frauen auf die weiblichen Dienstboten (denn von ihnen hauptsächlich ist hier die Rede) durch Vorstellungen wirken, ihnen den Ankauf unnützer Kleidungsstücke abrathen, sie überhaupt zur Sparsamkeit ermahnen und zu überzeu gen suchen, daß sie durch diese ihren eigenen Vortheil befördern.

Der Einsender ließ diese Betrachtungen vorzüglich darum vorangehn, um dadurch einen patriotischen Wunsch und Vorschlag vorzubereiten.

Es fehlt unsrer Stadt eine sogenannte Sparkasse, wie sie meines Wissens in Berlin vorhanden ist, bey welcher Dienstboten und Leute von geringeren Stande und Einkünften, Posten von 5 bis 10 Thaler niederlegen können, die ihnen verzinset werden, und die sie dann bey ihrer Verheirathung, oder zu jeder andern Zeit, sobald sie es wünschen, zurückgezahlt erhalten.

Diese Einrichtung wäre allerdings auch für unsre Stadt wünschenswerth: denn mancher Dienstbote, wenn er ein Paar Thaler erübrigt hat, weiß nicht, was er damit anfangen soll, und verwendet sie auf überflüssigen Puz. Da nun aber die Gründung einer solchen Anstalt, wie die gedachte Sparkasse in Berlin ist, ihre eigenthümlichen Schwierigkeiten hat, so fragt es sich, sollte es nicht eine Auskunft geben, durch die

der nämliche Zweck wenigstens einigermaßen erreicht würde? Hierbey nun denke ich an unsre Stadtbobligationen, deren es zu Summen von 100, von 50, von 25, von 10 Thalern giebt, die ein jeder bey den hiesigen Wechslern, ja fast bey einem jeden Kaufmann, wenn er will, zu dem Course des Tages erhalten kann, und von denen die Zinsen regelmäßig alle Halbe Jahre mit 5 Procent gezahlt werden. Es könnten selbst mehrere zum Ankauf einer solchen Obligation zusammentreten, und so von kleineren Summen Zinsen ziehen.

Brauchte nun ein Dienstbote bey seiner Verheirathung, oder bey eintretender Noth sein Geld, so würden sich gewiß rechtliche Männer finden, welche, mit Verzichtleistung auf jeden Gewinn, eine solche Obligation zu dem jedesmaligen höchsten Course annehmen, wobey unter den gegebenen Umständen sich wohl voraussetzen läßt, daß der Verkäufer das wenigstens wieder erhalten würde, was ihm die Obligation gekostet. Indem es so den Dienstboten leichter gemacht wird, sich einen Nothpfennig zu sammeln, werden sie auch hoffentlich geneigter seyn, es zu thun, und sich deshalb an Ordnung und Sparsamkeit gewöhnen. Mögen doch wohldenkende Herrschaften ihrem Gesinde diesen Vorschlag bekannt und deutlich machen!

Uebrigens wäre noch zu wünschen, daß ein Menschenfreund ein Kapital, wäre es auch nur von 1000 Thalern, dazu vermachte, daß von den Zinsen desselben diejenigen aus der dienenden Klasse Prämien erhielten, die sich durch längere Dienstzeit und gute Aufführung ausgezeichnet hätten. \* \* \*

Chronik

# Chronik der Stadt Halle.

---

I.

## Ankündigung

einer Privat-Schreib-, Rechen- und Geometrie-Schule.

Die Universität hat dem vormals bey der Canzley zu Gotha angestellt gewesenem, und durch mehrere theoretische und praktische Werke über die Kalligraphie rühmlichst bekannten Herrn F. W. Lehmann, das Prädikat eines Universitäts-Schreibmeisters, und der Hallische Schulrath das Recht ertheilt, eine Schreib-, Rechen- und Geometrie-Schule zu eröffnen. Die nähere Anzeige davon findet man diesem Stück des Wochenblatts beygelegt. Die Geschicklichkeit des Herrn Lehmann ist so allgemein anerkannt, daß ich seinen Wunsch, ihn unsern Mitbürgern auch hier bekannt zu machen und zu empfehlen, mehr in der Absicht erfülle, um meine Freude darüber auszudrücken, durch denselben einem so lange schon in unsrer Stadt gefühltem Bedürfnis, eines geschickten Kalligraphen, der mit der Theorie auch die rechte Methode zu verbinden versteht, abgeholfen zu sehen.

Der Canzler Niemeyer.

---

2.

## Zurückweisung auf das Jahr 1818.

In Halle und den dazu gehörigen Städten Neumarkt und Glaucha sind in dem Jahre 1818

3

I. in

## I. in den evangelischen Gemeinden

1. copulirt 192 Paar;
2. gebohren 707, darunter sind 270 S. und 282 F. ehelich, 68 S. und 62 F. unehelich, 14 S. und 11 F. todtgebohren; unter den Gebohrnen waren 8 Paar Zwillinge;
3. gestorben 590, wovon 295 männlichen und 295 weiblichen Geschlechts waren; 275 waren unter 10 Jahren, und 315 über 10 Jahre; 5 Männer erreichten ein Alter von 83 bis 85 Jahren, und 7 Frauen das Alter von 83 bis 86 Jahr;
4. Communicanten 8057;

## II. in der katholischen Gemeinde

1. copulirt 7 Paar;
2. gebohren 15, nämlich 8 S. und 7 F., darunter 2 S. und 2 F. unehelich;
3. gestorben 16;
4. Communicanten 492;

## III. in der israelitischen Gemeinde

1. copulirt 1 Paar;
2. gebohren 1 Sohn und 1 Tochter;
3. gestorben keins.

3.

## N a c h r i c h t

von dem

Institut für Chirurgie und Augenheilkunde unter der Leitung des Professors Dzondi in Halle.

Dies Institut ist auch in dem vergangenen Jahre so glücklich gewesen, des Vertrauens und der Unterstützung des

des

des Publikums sich zu erfreuen und durch Heilung mancher bössartigen, ja für unheilbar gehaltenen Uebel, vermittelt zweckmäßiger, zum Theil neuer, Heilmethoden und Operationsarten den Leidenden nützlich zu werden, und die Gränzen der Kunst zu erweitern. Außer den Zahlenden wurde eine Anzahl armer Hülfbedürftiger theils mit ärztlicher Hülfe, theils mit Arzneyen unentgeltlich versehen, theils nach Befinden in das Institut aufgenommen und mehrere Wochen und Monate in allem nöthigen, Kost, Arzneu und Behandlung unentgeltlich unterhalten. Zur Unterstützung dieser Armen hat das Institut erhalten: 136 Thlr. 6 Gr. von einer Hochtbl. Königl. Regierung in Merseburg, 20 Thlr. vom Herrn Landrath v. Krosigk in Popsitz, 20 Thlr. von einer Ungenannten in Halle, 5 Thlr. von H. in H., 80 Thlr. vom Director selbst. Die Rechnungen können eingesehen werden.

Dies Institut wird auch noch ferner Bestand haben und es werden in demselben sowohl Zahlende als Arme aufgenommen werden. Die Zimmer sind verschieden, doch alle bequem und besonders wegen ihrer trocknen und gesunden Lage für den Aufenthalt Kranker passend. Der Director des Instituts wird Halle nicht verlassen — wenigstens diesen Winter nicht — und auch ferner seine ärztliche Hülfe jedem ertheilen, der sie wünscht, und in wichtigern Fällen, auf Verlangen, in und außer der Stadt, selbst persönlich Besuche machen. — Dies als Antwort auf mehrere Anfragen.

4.

### Halleſcher Getreidepreis.

Den 7. Jan. Weizen 2 Eblr. 12 Gr., auch 2 Eblr. 4 Gr.  
 Roggen 1 Eblr. 18 Gr., auch 1 Eblr. 14 Gr. Gerſte  
 1 Eblr. 12 Gr., auch 1 Eblr. 10 Gr. Hafer 1 Eblr. 2 Gr.,  
 auch 1 Eblr. 1 Gr.

Den 9. Jan. Weizen 2 Eblr. 11 Gr., auch 2 Eblr. 4 Gr.  
 Roggen 1 Eblr. 18 Gr., auch 1 Eblr. 14 Gr. Gerſte  
 1 Eblr. 12 Gr., auch 1 Eblr. 9 Gr. Hafer 1 Eblr.  
 2 Gr., auch 1 Eblr. 6 Pf.

Den 12. Jan. Weizen 2 Eblr. 11 Gr., auch 2 Eblr. 3 Gr.  
 Roggen 1 Eblr. 17 Gr., auch 1 Eblr. 14 Gr. Gerſte  
 1 Eblr. 12 Gr., auch 1 Eblr. 10 Gr. Hafer 1 Eblr. 2 Gr.,  
 auch 1 Eblr.

Der Polizei-Inspector Heller.

5.

### Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

6) Von einer vergnügten Geſellſchaft auf dem Neumarkt am Neujahrſtag ſind geſammelt und durch Hrn. Faktor Plötz abgegeben 2 Eblr. 1 Gr.

7) Von G. A. K. 1 Eblr.

8) Bey einem kleinen Vergnügen der unbeweibten Bäckergeſellen iſt auch der Armen gedacht und durch die zwey Altgeſellen Raumann und Beyer abgegeben 1 Eblr. 8 Gr.

9) Von der vergnügten Kindtaufe des kleinen Carl durch Frau Förgert 1 Eblr. 8 Gr.

10) Bey der Hochzeit des Maurergeſellen Spiegel wurden für die Armen geſammelt 20 Gr.

11) Bey der Hochzeit des Tuchmachergeſellen Miſche wurden für die Armen geſammelt 11 Gr.

Die Curatoren der Armenkaſſe.

Lehmann. Runde.



6.

Gebührne, Getrauete, Gestorbene in Halle ꝛc.  
December 1818. Januar 1819.

## a) Gebührne.

Marienparochie: Den 2. Jan. 1819 dem Gastwirth  
Menthe eine L., Johanne Marie Dorothee. (Nr. 818.)

Ulrichsparochie: Den 23. Decbr. 1818 dem Hut-  
machergesellen Lütze ein S., Wilhelm. (Nr. 276.) —  
Den 28. dem Gastwirth Kundt ein S., Johann Carl  
Friedrich. (Nr. 1520.) — Den 10. Jan. 1819 dem  
Buchdrucker Winkler ein S. todtgeb. (Nr. 371.)

Domkirche: Den 5. Januar 1819 dem Unterofficier  
Brinner ein S. todtgeb. (Nr. 1067.)

Neumarkt: Den 10. Decbr. 1818 dem Pastor Koch  
zu Müllerdorf ein Sohn, Johann Gottfried Wilhelm.  
(Nr. 1190.) — Den 25. ein unehel. S. (Nr. 1143.) —  
Den 27. dem Einwohner Henze ein Sohn, Johann  
Friedrich Paul. (Nr. 1151.) — Den 31. dem Ein-  
wohner Rudloff eine L., Marie Christiane Elisabeth.  
(Nr. 1180.)

Glauchau: Den 28. Dec. 1818 dem Ziegelbeckermeister  
Berger ein Sohn, Christian Traugott Ferdinand.  
(Nr. 2009.) — Den 30. dem Strumpfwirtergesellen  
Illgenstein eine L., Johanne Friederike. (Nr. 1836.) —  
Den 4. Januar 1819 dem Handarbeiter Richter eine  
L., Johanne Marie Christiane. (Nr. 1791.)

## b) Getrauete.

Ulrichsparochie: Den 10. Januar 1819 der Tuch-  
machergeselle Nirsche mit Ch. S. Sonder. — Der  
Mauergeselle Spiegel mit Fr. Volkmann.

Domkirche: Den 10. Jan. 1819 der Kaufmann in  
Wersburg Klingebell mit C. L. P. Dohlhoff.

5

c) Ges

## c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 1. Jan. 1819 des Handarbeiters Sander Ehefrau, alt 73 Jahr, Schlagfluß. — Den 3. der Jäger Köhl, alt 36 J. Nervenfieber. — Den 4. der Fabrikarbeiter Ettig, alt 49 J. Wassersucht. — Des Huthmanns Donner Wittwe, alt 78 J. Brustkrankheit. — Den 6. des Handarbeiters in Schkopau Naumann T., Johanne Rosine, alt 33 Jahr, Wassersucht. — Den 7. der Schenkwirth Stendel, alt 40 J. Brustkrankheit. — Den 9. des Salzfieders Trintmann nachgel. T., Marie Regine, alt 75 J. 3 W. Schlagfluß. — Des Handarbeiters Schneider in Schlettau nachgel. T., Johanne Rosine, alt 18 J. Wassersucht. — Den 11. des Tuchmachers gesellen Richter S., Friedrich Gottlieb Ferdinand, alt 1 J. 4 W. 1 T. Zahnen.

**Ulrichsparochie:** Den 6. Jan. 1819 des Gärtners Lindner Zwillingstöchter, Friederike Bertha, alt 6 W. 3 B. Krämpfe. — Ein unchel. S., alt 3 W. 3 B. Zahnen. — Den 10. des Buchdruckers Winkler S. todtgebohren.

**Domkirche:** Den 5. Januar 1819 des Unterofficers Brinner S. todtgeb. — Den 6. des Kopist Krause Ehefrau, alt 28 J. 6 W. 2 B. 6 T. Auszehrung.

**Neumarkt:** Den 7. Jan. 1819 des Strumpfwirkermeisters Faul nachgel. S., Otto, alt 2 J. 10 W. 3 B. 2 T. Steckfluß. — Des Obsthändlers Naue Sohn, Carl Gottlob, alt 11 W. 4 B. Krämpfe.

## Bekanntmachungen.

Daß uns Gott am 10ten Januar einen gesunden Sohn geschenkt hat, zeigen wir unsern Anverwandten und Theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an.

Der Rathemeister Dr. Weber  
und dessen Frau.

Allen Freunden und Bekannten, denen er in dem Drange der Zeit nicht persönlich Lebe wohl sagen konnte, empfiehlt sich zu fernerm Wohlwollen

G. W. Dennhardt,  
zweiter Prediger an der heil. Geistkirche in Magdeburg.  
Halle, den 10. Januar 1819.

Aufforderung.

In Verfolg Verordnung Königl. Hochtbl. Regierung vom 4ten December 1818 Amtsblatt Seite 371 werden sämtliche Handel- und Gewerbetreibende hieselbst hierdurch aufgefordert, von allen ihren zur Zeit vorräthigen aus der Fremde eingebrachten Waaren aller Art eine schriftliche Declaration Artikelweise, und mit genauer Angabe des Gewichts und Werths eines jeden Waarenartikels, binnen dato und drey Tagen Behufs Ausmittelung und Erlegung der Nachsteuer bey hiesiger Königl. Pacht- und Expedition ohnfehlbar einzureichen.

Halle, den 15. Januar 1819.

Königl. Preuss. Ober-Steueramt daselbst.

Ein junges Frauenzimmer, von guter Herkunft und unbescholtenem Wandel, wünscht auf Ostern — vielleicht auch früher — auf dem Lande oder in der Stadt als Vorsteherin unterzukommen. Wo? erfährt man bey dem Chirurgus Herrn Kade auf dem Neumarkt.

In meinem vor dem Klausthore belegenen Hause ist eine Stube, Kammer, Stallung zu 6 Pferden, Boden, Hof, Torfschuppen und ein mit Gerüsten versehenes Torfplatz kommende Ostern zu vermietthen.

Wittwe Fischer.

Rechte Teltower Rübchen die Meze 4 Gr., und achte Märkische Rübchen die Meze 3 Gr. sind bey Frau Sauer im halben Mond eine Treppe hoch zu haben.

Im Reichschen Hause Nr. 832 nahe an der Marktkirche soll von jetzt an gespeiset werden, und es können 12 bis 16 Personen zu möglichst billigem Preise am Tische Antheil nehmen und auch daselbst zugleich ihre Wäsche besorgt erhalten.

Da sich mein Sohn, Carl Heinrich Kohle-  
mann, seit dem Radegaster Markte verlohren hat, und  
ich seinen Aufenthaltsort, ob ich mir gleich alle Mühe ge-  
geben, nicht habe erfahren können, so ersuche ich jede Orts-  
behörde in Städten sowohl als auf dem Lande recht herzlich  
und dringend, diesen meinen Sohn, welcher 13 $\frac{1}{2}$  Jahr alt  
ist, klein, aber von starkem Körperbau, starken Kopf,  
verschnittenen Haaren, rother Gesichtsfarbe, bekleidet mit  
einem runden Hut, brauner tuschfärbener Jacke, schwarz-  
blauen Hosen und schwarzen Stilschuhen, in der Tasche ein  
Glücksbuch bey sich tragend, anzuhaltten, und mir oder  
dem Schlossermeister Lindner auf dem Sandberge (bey  
dem ich wohne) aufs gefälligste Nachricht davon zu ertheilen.  
Der Schuhmacher Johann Heinrich Kohle-  
mann  
zu Halle.

Verkauf. Das Haus auf dem alten Markte Num-  
mer 699, welches 4 Stuben und Kammern, 1 Keller und  
2 Boden nebst Hofraum enthält, und wegen seiner guten  
Lage sehr passend zum Handel ist, steht sogleich zu annehm-  
lichen Preis zu verkaufen. Das Nähere auf dem Neumarkt  
Nr. 1275 bey Carl Schmidt.

Eine Person von gesetzten Jahren ist Willens, so-  
gleich oder zu Ostern eine Studentenaufwartung anzuneh-  
men. Das Nähere ist zu erfahren im Liebeschen Hause  
in der Fleischergasse.

In einer lebhaften Mittelstadt wird ein Apotheker-  
Lehrling von guter Erziehung und dem Fache angemessenen  
Schulkenntnissen gesucht. Das Nähere ertheilt der Buch-  
händler Herr Kümmel.

Von der bekannten guten Bischof Essenz haben wir  
wieder erhalten. Auch gute Braunkohlensteine verkaufen  
wir billig.

Kayser und Comp. Steinstraße Nr. 132.

Böcher's Bildniß nach Jagemann, in Paris gestochen  
und gedruckt, 18 Zoll hoch und 14 Zoll breit, ein schön  
gelungenes Blatt, ist für 2 Thlr. zu haben in der  
Geibelschen Kunsthandlung.

*S. M. Holzmann*

empfehlte sich mit seinem neuen assortirten Schnittwaarenlager, bestehend in modernen Kattunen, allen möglichen Sorten weißen Baaren, schwarzen Levantin, dergleichen Westenzeug, Merino und Bombassin, einfarbige Futterkattune, Futterparchend, moderne Westen, moderne Umschlagetücher, Manchester, Bollcord und noch mehrere Baaren zu sehr billigen Preisen. Meine Wohnung ist in der Mannischen Straße in 3 Schwanen.

## Friedrich Schreiber,

Zuchmachermeister aus Jesnitz, empfiehlt sich zum bevorstehenden Neujahrsmarkt einem geehrten Publikum wiederum mit einem wohl assortirten Zuchlager, bestehend in allen Sorten feinen, mittelfeinen und ordinairen Zuchen, Kasimiren u. dergl. von verschiedener Breite und in den gangbarsten Couleuren. Er wird sich durch Waaren in bester Güte und vorzüglich durch die möglichst billigsten Preise zu empfehlen suchen und bittet um geneigten Zuspruch. Sein Logis ist beim Zeugmachermeister Herrn Becker auf dem Schülershofe und seine Bude am Rolande mit der aushängenden Firma bezeichnet.

Adolph Meyer jun. aus Leipzig empfiehlt sich zum bevorstehenden Markt mit einem Lager von weißer und gedruckter wie auch roher Leinwand, und bittet um geneigten Zuspruch. Seine Bude ist auf dem Markt.

Carl Friedrich Schorre jun., Seifensieder aus Naumburg, empfiehlt sich zum bevorstehenden Neujahrsmarkt mit guter Seife und Lichte. Er verspricht die billigsten Preise und reelle Bedienung.

Friedrich Herrmann, Seifensiedermeister aus Naumburg, empfiehlt sich zu diesem Markt wieder mit guter trockner Seife und guten ausgebleichten Lichtern. Er verspricht prompte und reelle Bedienung. Sein Stand ist auf dem Markte hinter den Speckbuden.

Es ist vor kurzer Zeit ein anonymes Brief von Halle aus datirt an einen hiesigen Schenkwirth gerichtet, in Merseburg auf die Post gegeben, und von da hierher expedirt worden. Man ist dem Absender dieses Briefes vollkommen auf der Spur; um aber zu mehrerer Gewisheit zu gelangen, so wird hiermit demjenigen, welcher etwa Kenntniß davon haben sollte, und Anzeige macht, damit der Verfasser, des Inhalts wegen, zu gerichtlicher Verantwortung gezogen werden kann, unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von fünf Thalern zugesichert, und hat man sich deshalb in der Buchdruckerey des Walfenhauses bey dem Faktor Losse zu melden.

#### Brennholz = Verkauf.

Es soll nächste Mittwoch, als den 20sten Januar, Nachmittags um Ein Uhr, auf dem Strohhofe im Rathshaus werder gutes trocknes eichenes, rüsteres, birkenes, ellernes, wie auch kiefernes gehacktes Holz in Quantitäten wie auch in einzelnen Haufen an den Meißbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

#### Höpfner.

Es wird ein Logis gesucht von einer Stube, Kammer und kleinen Küche, auch allenfalls 2 Stuben, es kann selbst in der Vorstadt, nur in einem guten Hause seyn. Nähere Nachricht giebt der Buchhändler K ü m m e l im goldnen Ringe.

Logisvermuthung. In dem am Steinhore sub Nr. 1494 belegenen sonst W o i g t schen jetzt S a u e r schen Hause ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Bodenraum und einem Garten, von Ostern dieses Jahres an zu vermuthen. Nachricht bey der Eigenthümerin in Nr. 131 große Steinstraße.

Bey mir ist zu Ostern 1 Stube und Kammer für 2 Herren mit Meubels zu vermuthen.

S a a t s, Schmeerstraße Nr. 117.

Auch sind bey mir verschiedene Sorten lange und kurze Pfeifen und Röhre, desgleichen biegsame Spigen und Bilsarbbälle zu haben.

Logisvermuthung.

In dem Richterſchen Hauſe am Ulrichſchore iſt die erſte Etage, beſtehend aus drey Stuben neſt Kammern, Küche, Speiſekammer, verſchloſſenem Vorſaal, Keller, Holzſtall, Boden, neſt Witzegebrauch des Waſchhauſes, an eine ledige Perſon oder ſtille kinderloſe Familie von Oſtern d. J. an zu vermuthen. Man meldet ſich dieſerhalb bey dem in dieſem Hauſe wohnenden

Land- und Stadtgerichts- Secretair **Bertram.**

Logisvermuthung. In der kleinen Klausſtraße Nr. 914 ſind eine größere und kleinere Stube, Kammern, eine Küche, mit oder ohne Meubles zu vermuthen und können auf Oſtern bezogen werden.

In der großen Steinſtraße ſub Nr. 163 ſind zwey Logis neſt Kammern, Küchen, Bodenraum und Holzſtällen zukünftige Oſtern zu vermuthen. Das Nähere erfährt man in Glaucha Nr. 1757 bey dem Wundarzt **Bucerus.**

In der großen Ulrichſtraße Nr. 69 iſt auf kommende Oſtern die untere Etage, eine Stube, Kammer und Küche zu vermuthen.

**Degen.**

In dem Hauſe Nr. 36 am Ulrichſchor iſt eine große Stube neſt Kammer parterre mit Meubles an einen oder zwey einzelne Herren von jetzt an zu vermuthen.

Bey der Wittwe **Schliack** am großen Berlin iſt die unterſte Etage zu vermuthen. Dieſelbe beſteht aus 2 oder 3 Stuben, 2 Kammern, Alkoven, Speiſekammer, Küche, Keller, Boden und Waſchhaus.

Die untere Etage des **Coquiſchen** Hauſes in der kleinen Ulrichſtraße Nr. 998. 999 iſt von Oſtern an zu vermuthen, und das Nähere zu erfragen bey dem Kaufmann **Dürkling** in der Klausſtraße.

In dem Hauſe Nr. 2154 vor dem Klausſchore ſind 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche auf Oſtern an eine ſtille Familie zu vermuthen.

**Zugbaum.**

## Todesanzeigen.

Am sechsten Januar, Morgens halb fünf Uhr, endete Herr Johann Daniel Disandt, der für die Ausbreitung des Reichs Jesu auf Erden und um das Seelenheil seiner Gemeinde bis in sein 80stes Jahr unermüdet thätige Pastor zu Dammendorf und Gödewitz, zur großen Betrübniß der Seinigen und der ihn hochschätzenden Gemeinde an einem Stic- und Schlagfluß sein ehrwürdiges und geschäftiges Leben.

Solches melden ihren Freunden und Verwandten in der Nähe und Ferne unter Verbittung aller Beyleidsbezeugungen

die hin'erlassene Wittwe  
Johanne Regine Disandt geb. Helm;  
Friedrich Wilhelm Disandt,  
der Sohn und Nachfolger im Amte.

Unsere gute redliche Mutter und Großmutter, die verwitwete Frau Maria Elisabeth Ludwig geb. Reinwand, entschlief heute früh 8 Uhr sanft an Entkräftung in ihrem 74sten Jahre. Verwandten und Freunden machen diesen Trauerfall mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch bekannt

deren hinterlassene Kinder und Enkel.

Halle, am 11. Januar 1819.

Da wir unsere Holzpreise von dato an sowohl auf der Wiese als auf dem vormaligen Königl. Holzplatze an der Schiffsaale bedeutend erniedriget, auch auf letzterem den Preis der Kohlensteine auf 4 Thlr. 4 Gr. pro Mille ermäßiget haben, so zeigen wir dieses einem geehrten Publikum hierdurch ergebenst an, und bemerken zugleich, daß die Preiscourants sowohl bey uns Unterzeichneten als auch bey den Holzwärdern beyder gedachten Plätze zu haben sind.

Halle, den 15. Januar 1819.

Trübe und Uhlig.

Hierzu eine Beylage, die Errichtung einer Schreib-, Rechen- und Geometrie-Schule hieselbst betreffend.



**P l a n**  
**die Errichtung**  
**einer**  
**Schreib-, Rechen- und Geometrie-Schule**  
**in der**  
**Königl. Universitäts-Stadt Halle**  
**betreffend.**

---

In dieser Privatschule wird der Unterschriebene, theoretisch-praktisch, lehren:

1) die englische (oder lateinische) und deutsche, niedere und höhere Schönschreibekunst (Kalligraphie), in ihrem ganzen Umfange.

An diesem, in verschiedene Klassen eingetheilt werdenden, Schreibunterrichte, können Theil nehmen:

a) diejenigen Knaben, welche noch gar keinen kalligraphischen Unterricht genossen haben;

b) sowohl diejenigen Jünglinge, welche in Erlernung der englischen (oder lateinischen) und deutschen Geschäftshand, der Fraktur- und Canzelley-Schrift, einen guten Grund zu legen Willens seyn sollten, als auch

c) diejenigen Erwachsenen, welche sich, in den obgenannten verschiedenen Schriftarten, bloß ausbilden oder vervollkommen, und sich dem gelehrten Stande, dem Comptoir-Geschäfte eines Kaufmannes, Fabricanten u. s. w., oder aber dem Copir- und Mundirgeschäfte eines Sekretärs u. s. w. widmen wollen. Und endlich

d) Die:

1) Diejenigen, welche sich zu tüchtigen Schreibern Künstlern (Kalligraphen) und Schreiblehrern zu bilden, Lust haben sollten.

Anmerkung. Um diese Kalligraphischen Uebungen auch zugleich mit den orthographischen, auf eine nützliche und angenehme Weise, zu vereinigen, erhalten die älteren Schreibeschüler — welche im Schön- und Rechtschreiben schon einen gewissen Grund gelegt haben — gewisse, zu diesem Endzwecke, vom Unterzeichneten, hierzu besonders geschriebene, Kalligraphisch-orthographische Quart-Vorschriften, enthaltend sämtliche, alphabetisch-geordnete, Deutsche Homonyme (d. h. diejenigen gleich- oder ähnlich lautenden, aber verschiedene Bedeutung habenden, Wörter, welche in der Aussprache wenig oder gar nicht verschieden sind, und also im Schreiben unterschieden, folglich anders geschrieben werden müssen). Diese Kalligraphisch-orthographischen Musterblätter sind so bearbeitet, daß die Schüler, beym Abschreiben derselben, veranlaßt werden, sowohl ihre englische als auch Deutsche Geschäftshand zugleich auszubilden.

2) Die bürgerliche- und Kaufmännische Rechenkunst (Arithmetik), zu welcher letztern insbesondere die welsche Praktik und Kettenregel, mit, und ohne Brüchen, zu zählen sind.

3) Diejenigen Zweige der Geometrie (welche sich, wie bekannt, mit der Lehre der Longimetrie, Planimetrie und Stereometrie beschäftigt) in so fern eine Kenntniß derselben, sowohl dem Fabrikanten und Handlungsbesitzenden (hinsichtlich der cubischen Ausmessung aller Arten von runden und vierkantigen Nutholzern), als auch dem jungen Künstler und Handwerker (in Absicht des Aufreißens geometrischer Figuren, ingleichen der Berechnung des Flächen- und Cubic-Inhaltes) nützliche Dienste leisten.

Und endlich

4) das geometrische Zeichnen, oder die Art und Weise: wie man, von Modellen, Maschinen, Instrumenten u. s. w. einen genauen Grund-, Auf- und

und Profil-Riß, mit Hülfe des Maasstabes und einiger andern — in der Geometrie-Schule stets vorrätzig liegenden — mathematischen Instrumente, auf Papier, richtig darzustellen habe.

Den resp. Eltern, Lehrherren, Vormündern u. s. w. bleibt ihrem eignen Ermessen überlassen, von den oben angeführten, in gedachter Privatschule vorgetragen werdenden, verschiedenen Lehrgegenständen der Kunst und Wissenschaft, das eine oder andere, für den künftigen Stand ihrer Söhne und Zöglinge erforderliche Fach selbst zu wählen.

Der monatliche Betrag des Honorars, für 16, in diesem Institute zu ertheilende, Lehrstunden, in dem einen oder andern Zweige der Kaufmännischen Arithmetik, der Kalligraphie und Geometrie, ist 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Unterzeichnete ist erbötig, auch außerhalb seiner Wohnung, den Töchtern gebildeter Eltern hieselbst, kalligraphischen Unterricht zu ertheilen; wenn sich nemlich mehrere Familienväter vereinigen, und wünschen sollten, daß ihre Töchter mit einigen andern benachbarten, gemeinschaftlich unterrichtet werden möchten. In diesem Falle aber ist der Betrag des Honorars für jede Lehrstunde, 12 bis 16 Gr.

Indem Endesunterschriebener nicht ermangelt, zur baldigsten Begründung einer solchen — wie er hofft — gemeinnützlich werdenden Privat-Lehranstalt, sich dem gütigen Andenken und geneigten Wohlwollen des hiesigen hochachtbaren Publikums gehorsamst zu empfehlen; ersucht derselbe zugleich Diejenigen — welche von diesem seinem Anerbieten Gebrauch machen wollen — Sich gefälligst bey ihm, zum dießfalligen Einschreiben und wegen der mündlich zu bestimmenden Lehrzeit, baldmöglichst zu melden; weil gedachte Privatschule (wie schon oben erwähnt worden) den 18. dieses Monats, eröffnet werden soll.

Mehrere, von Unterzeichnetem geschriebene, in der gedachten Schreibschule sich befindende, Musterblätter der englischen und deutschen Geschäftshand sowohl, als auch einige kalligraphische Kunstblätter

ter (Tableaux) — unter welchen sich auch ein, dem als rühmlichst vollendeten Helden und Varden Theodor Körner zu Ehren, dargestelltes, mit der Feder gezeichnetes, Denkmal befindet — können von den allenthalbigen Herren Interessenten, zur selbstbeliebigen Beurtheilung, in Augenschein genommen werden.

Da Endesunterschriebener, das Lehr- und Unterrichtsgeschäfte gleichsam als eine Ehrensache zu betrachten, gewohnt ist, so wird er sich, — sowohl durch die zweckmäßigste Lehrmethode und einen gewissenhaft zu ertheilenden Unterricht, als auch durch moralische Behandlung der ihm hochgeneigtest anzuvertrauenden Zöglinge — dasselbe schätzbare Zutrauen, dasselbe schmeichelhafte Zeugniß, und dieselbe Achtung ihrer Eltern und resp. Lehrprincipale u. s. w. zu erwerben bestreben, welche ihm, als Lehrer, während seines 21jährigen Wirkens zu Gotha, von der achtbaren Bürgerschaft, daselbst zu Theil wurde.

Halle, den 11. Januar 1819.

Friedrich Wilhelm Lehmann,

Königl. Universitäts-Schreibemeister,  
auch Lehrer der Kalligraphie am Königl. Pädagogio und  
an der Hauptschule des Waisenhauses zu Halle.

(Wohnhaft im Waisenhause, über der Wohnung  
des Traiteurs Herrn Krause.)